



DIE LINKE.

Bezirksverband Hamburg Mitte

Dezember 2018

Fest der Begegnung in Mümmelmannsberg am 24. November



Vor der Ausstellung zur AfD

v.l.n.r.:

Christiane Chodinski (VVN), Wolfgang Strauß, Maureen Schwalke, Theresa Jakob

(Foto: WS)

Siehe Artikel S. 5

Redaktionsschluss für die Januar-Ausgabe:
Mittwoch, 26.12.2018

Wir freuen uns über alle Beiträge, die uns möglichst als .doc, .odt oder .rtf-Datei erreichen sollten, die sind am besten ins Layout einzubinden. Auch **Fotos** von Parteiaktivitäten werden gerne genommen!

Die **Mailadresse** ist:
stietz-leipnitz@t-online.de

Die **Postanschrift** ist: B. Stietz-Leipnitz,
Schmilinskystraße 6a, 20099 Hamburg.

Inhalt:

Termine Dezember/Januar	S. 2
Bewerbung J. Olschok	S. 3
Leserinbrief Heike Sudmann	S. 4
Fest der Begegnung	S. 5
Wie viel Zeit muss sein?	S. 6
Yalda-Fest	S. 6
Dioxin im Naturschutzgebiet	S. 7
Bürgerpreis 2018	S. 7
Riexinger Klassenkampf / VA	S. 9
Termine / Kontakt	S. 11

Termine im Dezember/Januar

Liebe Genossinnen und Genossen, jetzt geht es in die „heiße Phase“ der Vorbereitungen zu den Wahlen im Mai 2019. Zur Bedeutung der verschiedenen Versammlungen verweisen wir auf die Sonderausgabe des Mitteilungsblattes von Mitte Oktober.

Sonntag 2.12.18

BMV - Beschlussfassung über das **Bezirkswahlprogramm 2019**

Horner Freiheit, Am Gojenboom (U-Bahn Horner Rennbahn)

Wahlkreisversammlungen - KandidatInnen-aufstellung

(Die Einladungen erfolgen schriftlich für die in den jeweiligen Wahlkreisen wohnhaften GenossInnen)

Mittwoch 5.12.18

Borgfelder Str. 83, 20537 Hamburg

Wahlkreis - 3 – Hamm (Stadtteil Hamm)

18.00 - 19.30

Wahlkreis - 4 – Horn (Stadtteil Horn)

20.00 - 21.30

Donnerstag 6.12.18

Bezirksvorstandssitzung
Borgfelder Straße 83

Sonntag 9.12.18

Vereinsheim SV-Billstedt-Horn, Möllner Landstraße 197, 22117 Hamburg

15.00 - 17.00

Wahlkreis - 5 - Billstedt-Nord (Vom Stadtteil Billstedt das nördliche Gebiet mit der Grenze: Die Glinder Straße von der Landesgrenze bis zur Möllner Landstraße, diese bis zum Schleemer Bach, dieser bis zur Grenze gegen den Stadtteil Billbrook)

17.00 - 19.00

Wahlkreis - 6 - Billstedt-Süd (Stadtteil Billbrook sowie von Billstedt das südliche Gebiet von der Grenze gegen den Wahlkreis 5)

Samstag 15.12.18

Bürgerhaus Wilhelmsburg, Raum 1.10 (OG), Mengestraße 20, 21107 Hamburg

13.00 - 15.00

Wahlkreis - 7 - Veddel, Wilhelmsburg-Ost, Kleiner Grasbrook

Stadtteile: Veddel, Kleiner Grasbrook und von Wilhelmsburg die Ortsteile 135 und 136 sowie Seeleute und Binnenschiffer

15.00 - 17.00

Wahlkreis - 8 - Wilhelmsburg-West

Stadtteile: Steinwerder, Finkenwerder, Waltersdorf, Neuwerk sowie von Wilhelmsburg der Ortsteil 137

Montag, 17.12.2018

19.00, Gemeinschaftsraum Drachenbau, Schmilinskystr. 6a

Wahlkreis - 2 - St. Georg, Hammerbrook, Borgfelde, Rothenburgsort

Mittwoch, 19.12.18 -

18.30 bis 21.30 Uhr, Graue Panther Hamburg e.V. Lerchenstraße 37, 22767

Wahlkreis - 1 - St. Pauli

Stadtteile: Hamburg-Altstadt, HafenCity, Neustadt und St. Pauli

2019

Donnerstag 3.1.2019

Bezirksvorstandssitzung

Sonntag 6.1.19 (ganztägig)

Ort: N.N. (angefragt Kulturpalast Billstedt)

BMV - Aufstellung der Bezirksliste zur Bezirkswahl 2019

Sonntag, 13. Januar 2019

Liebknecht-Luxemburg-Demonstration 2019, Berlin

In diesem Jahr sind die Morde hundert Jahre her.

Spätestens 25. Januar 2019:

BMV Delegiertenwahl BundesvertreterInnenversammlung

Spätestens Freitag 25.1.19 - geplant für 3te KW 2019

(EU-Parteitag u BundesvertreterInnenversammlung Bonn 23. + 24.2.19)

Bewerbung für Listenplatz 1 der Bezirksliste für die BV-Wahl im Mai 2019

Jürgen Olschok

Die Linke als Oppositionskraft stärken. Für eine kämpferische Bezirksfraktion!

Hallo zusammen Genossinnen und Genossen,

ich möchte euch informieren, dass ich für Listenplatz 1 unserer Bezirksliste für die Bezirksversammlungswahlen am 26. Mai 2019 kandidieren werde.

Die meisten von euch kennen mich und meine politische Vita. Deshalb hier nur kurz zu meiner Person: Ich bin 62 Jahre alt, verheiratet und wohne in Kirchdorf. Beruflich war ich bis 2008 als Krankenpfleger und danach als Verwaltungsangestellter und Personalratsvorsitzender bei der FHH tätig. Seit Anfang 2017 bin ich vorzeitig in Rente.

Eintritt in die Partei *DIE LINKE* 2008. Beheimatet in der Stadtteilgruppe Wilhelmsburg, Mitglied der AG Betrieb & Gewerkschaft, der LAG Gesundheit und der Antikapitalistischen Linke(n).

Meine politischen Überzeugungen sind kein Geheimnis: Für mich ist der Kapitalismus nicht das Ende der Geschichte. Eine gesellschaftliche Alternative jenseits der kapitalistischen Produktions- und Lebensweise ist zwingend notwendig. Der Kapitalismus ist überall auf der Welt verantwortlich für Krieg, Umweltzerstörung und Armut. Die Alternative formulierte Rosa Luxemburg 1916:

„Sozialismus oder Barbarei“

Was bewegt mich für die Bezirksversammlung zu kandidieren, wissend, dass die wesentlichen politischen Entscheidungen für die Menschen im Bezirk nicht in der Bezirksversammlung getroffen werden?

Drei Gründe möchte ich nennen:

Erstens bietet die Bezirksversammlung (wenn auch im beschränkten Maße) die Möglichkeit unsere Inhalte in die Öffentlichkeit zu tragen, Opposition zu artikulieren und Informationen abzuschöpfen.

Zweitens bietet eine Fraktion in der Bezirksversammlung Ressourcen, die wir für außerparlamentarische Aktivitäten, Protest und Widerstand nutzbar machen können.

Drittens sollten wir unsere Möglichkeiten in der Bezirksversammlung nicht den neoliberalen und reaktionären Parteien überlassen.



Persönlich wäre die Arbeit in der zukünftigen Bezirksfraktion und in der Bezirksversammlung für die nächsten fünf Jahre eine neue Herausforderung, die ich gerne wagen würde.

Inhaltlich möchte ich gerne zu den Bereichen Soziales, Kultur und bezirkliche Mittel (Zuweisungen) arbeiten.

Große Versprechungen unterlasse ich. Wichtig erscheint mir, dass die neue Fraktion als Team solidarisch zusammen arbeitet, das Verhältnis von Bezirksfraktion und Bezirksvorstand sich verbessert und Bezirkspolitik mit und im Interesse der „kleinen Leute“ gemacht wird.

Falls ihr Fragen habt, könnt ihr mich jederzeit ansprechen oder per Mail kontaktieren.

Vencemos!

Jürgen Olschok

(Juergen.Olschok@gmx.de)

Nov. 2018

Liebe GenossInnen,
für die Januarausgabe freue ich mich über weitere Bewerbungen für die Bezirksliste. Es ist ja guter Brauch, dass wir unsere Ambitionen über das Mitteilungsblatt allen GenossInnen mitteilen.
-red

Leserinbrief für MitteN Mang

Zu Alexanders Bericht vom Landesparteitag:

Was nicht passt, wird passend gemacht

Ich gebe zu, ich lese immer mit Spannung Alexander Benthins Berichte von Parteiveranstaltungen. So auch den Bericht vom letzten Landesparteitag (Mittentag Oktober 2018). Und ich wurde nicht enttäuscht. Wie so oft hat auch dieser Bericht wenig mit dem zu tun, was auf dem Parteitag geschah. Oder besser gesagt, mit dem was alle anderen außer Alexander und seine FreundInnen wahrnehmen, die entweder als Liste Links, als AG Studierendenpolitik, AG Frieden oder Geraer Sozialistischer Dialog auftreten (die Aufzählung ist sicherlich nicht vollzählig, aber frau kann schon mal den Überblick über all die verschiedenen Gruppen mit größtenteils identischen Mitgliedern verlieren).

Ich will nicht den kompletten Parteitag wiedergeben, sondern nur den Punkt aufgreifen, wo Alexander meinen Beitrag zur Wohnungspolitik behandelt (oder besser gesagt misshandelt). Er schreibt: "In der folgenden Diskussion zur Wohnungspolitik wollte niemand auf die Dankesworte der Geschäftsführerin der Bürgerschaftsfraktion an den Senat für seine Verbesserungen beim Wohnungsbau einstimmen." Wie soll mensch auch auf irgendwas einstimmen oder zustimmen, was es nicht gab? kann ich da nur fragen. Dankesworte an den Senat gab es jedenfalls weder von mir noch von anderen GenossInnen.

Ich habe in meinem Beitrag auf die vermeintlichen Erfolgsmeldungen des Senats und auf die Realität hingewiesen, was ich hier gerne wiederhole:

Senat: von 2013 bis 2016 gab es jährlich durchschnittlich 10.800 Baugenehmigungen für Wohnungen
Realität: von 2013 bis 2016 wurden jährlich durchschnittlich 7.400 Wohnungen gebaut. Ende 2016 gab es in Hamburg insgesamt 20.600 genehmigte Wohnungen, die noch nicht gebaut wurden.

Senat: von 2013 bis 2016 wurden jährlich 2.000 Sozialwohnungen gebaut.

Realität: im gleichen Zeitraum fielen jährlich durchschnittlich 3.800 Wohnungen aus der Sozialbindung (also 7.200 mehr als neu gebaut wurden).

Unsere langjährigen Forderungen

- mindestens 50% der Neubauwohnungen sollen Sozialwohnungen sein
- einmal öffentlich gefördert, immer öffentlich gebunden
- Einkommensgrenzen für §-5-Schein nach fast 10 Jahren endlich anheben
- Mieterhöhungen maximal in Höhe der Inflationsrate

hat der Senat ansatzweise aufgegriffen:

- von 10.000 neuen Wohnungen im Jahr sollen jetzt 3.000 Sozialwohnungen werden statt bisher 2.000
- die bisherige 15jährige Sozialbindung wird auf 20 Jahre, bei der SAGA auf 30 Jahre verlängert
- die SAGA wird in den kommenden drei Jahren die Miete "nur" um 5 Prozent erhöhen.

Wer will, kann das als unseren Erfolg sehen, aber in diesem Tempo wird das Wohnungs- und Mietenproblem nicht gelöst.

Statt Rendite mit der Miete zu ermöglichen, streiten wir für eine neue Gemeinnützigkeit in der Wohnungswirtschaft. Damit hätte die Abzocke der MieterInnen ein Ende, die BetongoldgräberInnen würden leer ausgehen. Unser Antrag in der Bürgerschaft, dass kein einziges Grundstück der Stadt verkauft wird, sondern alle Grundstücke nur im Erbbaurecht vergeben werden, schmort im Ausschuss. Wie immer, wird unser Antrag sicherlich nicht angenommen. Aber Veränderungen wird es geben, denn die Grünen haben auf ihrem Parteitag im Herbst 2018 jetzt auch Erbbaurecht statt Verkauf beschlossen und die SPD will auf einmal auch mehr Erbbaurecht.

Heike Sudmann, wohnungspolitische Sprecherin der Bürgerschaftsfraktion (und auch deren parlamentarische Geschäftsführerin)



Foto: Bürgerschaftsfraktion

Fest der Begegnung in Mümmelmannsberg

Am Samstag den 24.11.2018 gab es ein „Fest der Begegnung“ im Gemeindezentrum in Hamburg - Mümmelmannsberg, was auf sehr großes Interesse der Menschen im Stadtteil und Umgebung stieß. Das Fest war dermaßen gut besucht, wir waren alle fassungslos und angenehm überrascht. Veranstalter des Festes war ein Zusammenschluss aus vielen Einzelpersonen, Vereinen, Organisationen, Verbänden und der Kirchengemeinde Mümmelmannsberg, welcher sich als Gesamtgruppe "Billstedt ist bunt" nennt. Ich stellte sie mit einer kurzen Rede dort vor. Mit dem Fest wollten wir ein deutliches Zeichen setzen gegen Rechtspopulismus und Ausgrenzung einzelner Ethnien in Deutschland und Hamburg.

Beim gemeinsamen Feiern mit fröhlichem Tanz und Musik aus vielen verschiedenen Kulturen hielt es kaum jemand mit den Füßen am Boden. Es traten viele verschiedene Gesangs- und Tanzgruppen auf sowie die Romafamilie Adzovic mit ihrem RAP der Gruppe "Irgendwo dazwischen", weil sie in ihrem Leben nie wo wirklich zu Hause waren. Viele Familienmitglieder sind vor kurzem von der Ausländerbehörde aus Deutschland abgeschoben worden nach Mazedonien, wo sie ganz und gar nicht zu Hause sind und kaum überleben können. Als die in Deutschland geborenen Kinder der Familie bei der Behörde Widerspruch gegen die Abschiebung einreichten mit der Begründung, dass sie inländisch seien, weil hier geboren, antwortete die Behörde, welche das Aufenthaltsrecht der Familie in der Vergangenheit begrenzte: Sie hätten die meiste Zeit ja im Ausland verbracht und nicht in Deutschland, so dass sie die Anerkennungsbedingungen für Inländisch nicht erfüllten.

Viele der Anwesenden hatten bei der Aufführung der Restfamilie Adzovic, welche ihr Leben mit einem Mix aus Filmbeiträgen, Schreiben der Behörden, Aufhalten im Ausland, sowie Musik darstellten, sichtbar Tränen in den Augen bei dem Schicksal dieser Familie, die so stark gekämpft hatte für ein sicheres Überleben.

Ich habe mich mit einer Frau und Mutter aus Syrien auf Englisch sowie einem kleinen bisschen Deutsch unterhalten. Sie erzählte mir von dem Schrecken des Krieges und seinen schrecklichen Auswirkungen, den vielen traumatisierten Kindern, Erwachsenen und ihren dunklen Erinnerungen. Es war, als wenn man es selbst mit durchlebte und ich bekam Schwierigkeiten beim Schlucken im Hals, nun weiß ich mehr über die Erfahrungen dieser Menschen, ihren Ängsten vor

dem Kriegstod und ihren langen Weg in die Sicherheit ohne Krieg.



Michael Weber und Uwe Böhm Foto: WS

Bauchtanz mit Kindern, Gesang und viele weitere Darbietungen rundeten dieses Fest ab. Besonderen Dank an Uwe Böhm (Lieder) und Michael Weber vom Schauspielhaus (Lesung). Um das Essen und Kaffee und Getränke kümmerte sich die Alevitische Gemeinde aus Bergedorf, dafür noch mal herzlichen Dank, war sehr lecker und habt ihr ganz toll gemacht.

Auch die Kirchengemeinde Mümmelmannsberg stellte zum Selbstkostenpreis etliche Getränke zur Verfügung. Lieben Dank an Pastor Thieme, die „FrewilligenBörse“ und ihre vielen HelferInnen.

Ihr ward insgesamt einfach supertoll!

Eine kritische Auseinandersetzung mit der AfD als Wanderausstellung vervollständigte das Programm, diese Ausstellung lud zum Nachdenken und Verweilen ein. Diese Ausstellung wurde durch die Linke Hamburg-Mitte mit einer Spende unterstützt.

Sie wurde sehr stark beachtet und viele haben sich die Tafeln in aller Ruhe durchgelesen und danach über menschliche Werte und Moralvorstellungen unserer Gesellschaft diskutiert.

Das Fest hat deutlich gezeigt: Wenn wir mit vielen Menschen vieler Kulturen ein Fest feiern, zusammenkommen und miteinander reden, dann haben wir ganz viel Spaß zusammen. Und im Anschluss viel gelernt voneinander; und das ist gut so!

Maureen Schwalke mit WS+besel

Landesparteitag- wie viel Zeit muss sein?

Liebe Genossinnen und Genossen,
im Mai 2019 sind nicht nur Bezirkswahlen in Hamburg sondern auch Europawahlen, aber anscheinend gibt es Menschen in meiner Partei, die der Meinung sind, es reichte aus, als Delegierte für den Landesparteitag maximal 2 Tage pro Jahr für die Parteientwicklung aufwenden zu müssen.

Wer sich um ein Delegiertenmandat bewirbt, von dem sollte zu erwarten sein, das er/sie bereit wäre, 2 Wochenenden im Jahr an Zeit für die Partei, für die Mitglieder, von denen er/sie gewählt wurde, und last but not least für die Menschen in dieser Stadt aufzuwenden.

Nachdem schon die erste Tagung des Parteitaiges in einem Zeitdesaster endete und wir an einem Wochentag abends nachsitzen mussten, hatte ich die Hoffnung, dass die zweite Tagung als Konsequenz daraus 2 Tage dauern würde. Aber weit gefehlt: Auch dieses Mal setzten sich die Menschen durch, die glauben, ein Tag (12 Std. Sitzungszeit!) reiche nun mal völlig aus - "man wolle ja schließlich noch was vom Wochenende haben".

Eigentlich sollte es doch so sein das wir alle aus der Geschichte lernen? Das ist bei weitem nicht der erste Parteitag, der von der Zeitplanung viel zu kurz war - mit dem Ergebnis, dass Anträge nicht behandelt werden konnten und ohne jegliche Diskussion in den Landesvorstand verschoben wurden.

Der muss dann sehen, wie er die Aufgaben des Landesparteitages zusätzlich zu seiner eigentlichen Arbeit schultert und das, was dort weder beraten noch beschlossen wurde, im Sinne der Antragsteller und der Partei umsetzt - die sich daraus ergebenden Konflikte lähmen teilweise die Arbeit in den Landesvorstandssitzungen und verschieben die Diskussion und Auseinandersetzungen nur an einen nicht dafür geeigneten Ort.

Liebe Genossinnen und Genossen, das kann so nicht weitergehen, bitte lasst uns gemeinsam dafür streiten, dass wir auf zukünftigen Landesparteitagen genügend (entspannte) Zeit haben, unseren Aufgaben als Delegierte auch gerecht zu werden.

Vor dem Hintergrund einer immer stärkeren Spaltung der Gesellschaft, der Rechtsentwicklung und des aufkeimenden Faschismus durch die AfD müssen wir uns mehr Zeit nehmen und geben für die zukünftigen Parteitage.

Anstatt 12 Stunden gedrängt an einem Tag lasst uns als Delegierte gemeinsam beschließen, dass die Sitzungen der kommenden Landesparteitage auf 2 Tage à maximal 8 Stunden entzerrt werden.

Mit solidarischen und sozialistischen Grüßen
Theresa Jakob
(Landesparteitagsdelegierte Bezirk Hamburg Mitte)

Yalda-Fest:

"Seebrücke nach Hamburg - gleiche Rechte für Alle!"



15. Dezember um 18:00-22:00

**Ort: Louise-Schroeder-Schule,
Thedestraße 100, 22767 Hamburg (Altona)**

Zum 13. Mal feiert die Fraktion DIE LINKE das Yalda-Fest – dieses Jahr unter dem Motto „Seebrücke nach Hamburg – gleiche Rechte für Alle!“. Die riesigen bundesweiten Demonstrationen zeigen: Das Sterben im Mittelmeer wird nicht vergessen, unzählige Menschen drängen auf eine humane Lösung für Flüchtlinge. So haben in Hamburg am 2. September 17.000 Menschen für die Stadt als sicheren Hafen, für sichere Fluchtwege nach Europa und für legale Seenotrettungen demonstriert. Denn die Europäische Union betreibt seit Jahren eine menschenverachtende Migrationspolitik und drängt die gesamte humanitäre Hilfe in die Illegalität. Gegen diese Entzweiung,

gegen diesen Hass setzen wir als Linke unsere Solidarität und unser Miteinander. In diesem Sinne wollen wir gemeinsam die längste Nacht des Jahres, das Yalda-Fest, mit Musikgruppen von verschiedenen Kontinenten, mit Tanz, internationalen Speisen und kurzen Redebeiträgen feiern.

Wir stehen ein gegen die soziale Spaltung in der Stadt, gegen Abschiebung, Ausgrenzung und Rassismus. Wir stehen für gleiche Rechte für alle, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe oder Religion!

Eintritt frei, mit Kinderbetreuung

Dioxin im Naturschutzgebiet

Infoveranstaltung der Umweltbehörde am 13.11. im Hörsaal der Stadtteilschule Mümmelmannsberg für BürgerInnen aus Mümmelmannsberg, Kirchsteinbek und Billstedt



Es ging um die Dioxinfunde in unserem nahe gelegenen Naturschutzgebiet Boberger Niederung, wo bei einer Routineuntersuchung sehr hohe Werte an Dioxin auf einem zurzeit begrenzten Gebiet gemessen wurden.

Das Gebiet befindet sich unterhalb des Abhanges zum Zugang nach Boberg am Godenwind vorbei und an der Steinbeker Hauptstrasse durch die Unterführung der B5. Das Gebiet erstreckt sich etwas weiter als die beiden darunterliegenden Teiche des Achtermoors an Breite haben. Demnach noch ungefähr bis zur geschaffenen Modell-

Bürgerpreis 2018

Die diesjährige Verleihung des Bürgerpreises der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte stand unter dem Motto "Miteinander in Hamburg-Mitte", der bereits zum zwölften Mal am: 11.11.2018 im Hotel Hafen Hamburg (Elbkuppel) verliehen wurde.

Mit dem Preis werden Menschen geehrt, die sich in herausragender Weise für Integration einsetzen, damit aus Zugewanderten Einheimische werden. Die Personen engagieren sich im Bezirk Hamburg-Mitte in den Bereichen Kultur, Soziales, Bildung, Sport oder für demokratische Werte wie Toleranz und Teilhabe. Sie haben damit eine wichtige Vorbildfunktion für Andere und tragen wesentlich dazu bei, dass Integration gelingen kann.

Ich freue mich den GenossInnen mitteilen zu können, dass ich ab 11:15 Uhr unsere Bezirksfraktion Hamburg-Mitte, Die Linke, dort mit einer Laudatio für eine außergewöhnliche Frau erfolgreich vertreten konnte.

bahnfläche für benzingetriebene und elektrisch angetriebene Modellautos.

Umweltsenator Kerstan war ebenfalls dabei und stellte sich den Fragen der AnwohnerInnen. Ich gab als Fraktionsmitglied Hamburg-Mitte ein Statement zu den Ereignissen ab und klärte über die Zeit ab 1970 auf und auch über die zweite Kirchsteinbeker Elbschlickdeponie, die ebenfalls Dioxin, sowie Schwermetalle wie Cadmium enthält. Und was man seinerzeit von Böhringer wusste und gehört hatte zu Vorwürfen der Giftmüllverklappung auf wilden widerrechtlichen Deponien. Außerdem die Frage, in welchem Umfang die Giftstoffe in die umliegende Umwelt und die angrenzenden Gewässer gekommen sein können?

Ich hatte mit über 25 jähriger Mitgliedschaft im Bergedorfer Angelverein viel Fisch aus dem nahegelegenen Angelsee Achtermoor gegessen, wie viele andere Menschen wohl auch. Machte deutlich, dass eine zeitnahe Aufklärung über die Ergebnisse für eventuell Betroffene sehr wichtig ist. Es soll, wenn weitere Erkenntnisse vorliegen, ungefähr im Januar 2019 eine weitere Informationsveranstaltung geben. Wir bleiben dran!

Maureen Schwalke

Die von mir geehrte Susanne Groth macht sich im Bereich der Hilfe für obdachlose Menschen stark und hat ein Buch "Abseits" darüber veröffentlicht, welches über das CaFée mit Herz zu beziehen ist.

Außerdem gründete sie den Verein "Leben im Abseits e.V." und wirbt dauerhaft für mehr Verständnis der wohnungslosen Menschen innerhalb unserer Gesellschaft.

Es war mir eine besondere Freude, die Laudatio für Susanne Groth zu schreiben und vorzutragen, weil die traurige Obdachlosigkeit vieler Menschen in Hamburg mir seit langem besonders am Herzen liegt.

Und ich damit unseren Beitrag zu dem tollen Engagement von Frau Susanne Groth leisten durfte.

Redetext:

„Ziel des Schreibens ist es, andere sehend zu machen.“

Dieses Zitat des Dichters Joseph Conrad, liebe Susanne Groth, findet man als Motto auf Ihrer Homepage. Als freie Journalistin schreiben sie Reportagen, Hintergrundberichte und führen Interviews mit Menschenrechtsorganisationen und arbeiten mit diesen zusammen. Ihr Schwerpunkt ist der Nahe und Mittlere Osten, dort hauptsächlich die Länder des Iran und Irak. Zusammen mit Amnesty International haben sie dort die schweren Schicksale der Menschen gesehen und in sich aufgenommen.

Dabei sind sie nicht stehen geblieben. Es geht Ihnen in ihrer Arbeit um das Aufzeigen von Ungerechtigkeiten und Leid in unserer Gesellschaft. Fast täglich können wir in den Medien Nachrichten über die zunehmende Ungleichverteilung des geschaffenen Reichtums lesen. Die Schere zwischen Arm und Reich innerhalb der Gesellschaft wird immer größer.

Wir können beobachten dass die gegenseitige Fürsorge der Menschen untereinander ständig abnimmt. Der Hass auf Schwächere nimmt zu. Dabei kann es heute fast jeden Menschen treffen, wenn sie oder er aus dem sozialen Gefüge herauszufallen droht.

Machen wir uns gewahr, was das für die Betroffenen bedeutet:

In Deutschland gibt es ca. 860.000 Wohnungslose, das schätzt die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe. Tendenz: steigend!

Kein eigenes Bett, keine Küche, keine Toilette. Obdachlose müssen auf all das verzichten, was für andere Menschen selbstverständlich ist.

Zumeist gehen wir achtlos an diesen Menschen vorbei, sie sind uns gleichgültig, sie erwecken in uns das Gefühl von Hilfslosigkeit, wir wollen nichts mit ihnen zu tun haben. Manchmal sind sie uns lästig und wir verachten sie vielleicht sogar. Dabei haben uns diese Menschen sehr viel zu erzählen.

Gegen diese Gleichgültigkeit richtet sich ihre Arbeit für die wir sie hier auszeichnen wollen. *„Wir erleben hier jeden Tag Geschichten, die uns umhauen. Grausame und schöne.“* Das sagt Birgit Müller, die langjährige Chefredakteurin von „Hinz & Kunzt“.

Sie, Frau Groth, leisten Aufklärungsarbeit zum Thema Obdachlosigkeit, indem sie beispielsweise die Gäste des „CaFée mit Herz“ interviewt und fotografiert haben.

Daraus ist dieser wunderbare Bildband entstanden: „ Abseits - Vom Rande der Gesellschaft in Hamburg-Mitte“. Diese Dokumentation des Elends in unserer unmittelbaren Nachbarschaft

macht uns betroffen! Sie zeigt uns nicht nur das Grauen, sondern wie sich das Schöne am Leben auch unter diesen unwürdigen Bedingungen immer wieder Bahn bricht.

Es geht Ihnen also um das Hinschauen, um >sehend< zu werden. Diese Bewusstwerdung war der Startschuss für die Gründung Ihres Vereins „Leben im Abseits e.V.“ Ihr Credo, Frau Groth, ist: „Ich will herausfinden, was und warum etwas passiert, Fragen stellen, Antworten suchen“. Und keine Angst vor den Antworten haben. Sie versuchen mit Ihren Lesungen, Berührungsängste im Umgang mit Obdachlosen und Bedürftigen abzubauen, Verständnis zu wecken. Sie arbeiten mit bestehenden Einrichtungen zusammen, vernetzen sich.

Durch ihre gezielte Öffentlichkeitsarbeit werben Sie für Verständnis und Aufmerksamkeit, um diejenigen, die im Abseits der Gesellschaft stehen und setzen sich für ein menschenwürdiges Leben für die Betroffenen ein. Unterstützt werden sie dabei und das Tatkräftig von ihren lieben Freunden und Familienangehörigen. Aber auch Beamte und erfahrene StadtteipolizistInnen der Davidwache auf St. Pauli, standen ihnen für ihre Arbeit zur Seite. Indem sie ihnen geholfen haben, Kontakte zu Institutionen herzustellen welche die obdachlosen Menschen unterstützen.

Was sie besonders beeindruckt hat, ist die große Solidarität der St. PaulianerInnen, wie sie es nennen: Ein Dorf in der Stadt wo sich die Menschen noch gut untereinander und miteinander verstehen. Viele Geschäftsinhaber lassen wohnungslose Menschen dort in ihren Eingängen schlafen und AnwohnerInnen helfen mit der Herausgabe von lebensnotwendigen Kleinigkeiten, wie Kleidung, Schlafsäcken und auch Essen. Und das erfreut ihr Herz.

In Ihren Projektwochen und Schulungen sprechen Sie unter anderem mit Jugendlichen über die konkreten Alltagsprobleme der Wohnungslosen. Sie provozieren und fordern Haltung und Initiative. Dafür stehen sie Rede und Antwort; damit die Betroffenheit nicht bei Sprachlosigkeit stehen bleibt. Mit den herrschenden Bedingungen abfinden wollen sie sich nicht. Und sie wollen andere mitnehmen in ihrem Engagement.

Ich schließe mit einem Zitat von Mutter Theresa: *„Einsamkeit und das Gefühl unerwünscht zu sein, ist die schlimmste Armut.“*

Liebe Frau Groth, wir freuen uns sehr Ihnen diesen Preis überreichen zu dürfen. Bitte machen Sie genauso weiter.

Herzlichen Dank! (Maureen Schwalke)

„In Deutschland herrscht Klassenkampf“

Bernd Riexinger über die Vielfalt der heutigen Arbeiterklasse, gemeinsame Interessen und die besondere Aufgabe der Partei DIE LINKE

Die erste Auflage deines jüngst erschienenen Buchs „Neue Klassenpolitik – Solidarität der Vielen statt Herrschaft der Wenigen“ ist bereits vergriffen. Weshalb trifft das Thema offenbar den Nerv der Zeit?

Bernd Riexinger: Weil die Diskussion über Klassenpolitik extrem aktuell ist. Beispielsweise haben die beiden BMW-Erben Quandt und Klatten im vergangenen Jahr mehr als 1,1 Milliarden Euro Dividende erhalten – mehr als 3 Millionen Euro pro Tag, ohne eigenes Zutun, nur durch Ausbeutung. Gleichzeitig haben 40 Prozent der Bevölkerung – Verkäuferinnen, Fliesenleger, Krankenpflegerinnen – heute weniger Einkommen als vor 20 Jahren. Ganz objektiv: Es herrscht Klassenkampf.

Ist es noch zeitgemäß, von einer Arbeiterklasse zu sprechen?

Unbedingt. In Deutschland ist die Klasse der Lohnabhängigen so groß wie noch nie, aber ihre Zusammensetzung hat sich im Laufe der Zeit stark gewandelt. Die Arbeiterklasse ist heutzutage weiblicher und migrantischer, sie ist deutlich häufiger im Dienstleistungsbereich und in prekären Beschäftigungsverhältnissen tätig. Leider ist sie auch gespalten, in Kernbelegschaften und Leiharbeitskräfte, in befristet und unbefristet Beschäftigte, aber auch in Frauen und Männer und in Deutsche und Migranten. Dieser Spaltung müssen wir eine verbindende Klassenpolitik entgegensetzen.

Was bedeutet verbindende Klassenpolitik?

Das Konzept der verbindenden Klassenpolitik beschreibt einen Weg für einen linken Aufbruch. Es geht mir darum, den Konflikt zwischen „uns hier unten“ und „denen da oben“ wieder offensiv zu führen und als Gegenentwurf zum Modell der Rechten durchzusetzen, die Deutsche gegen Einwanderer aufhetzen. Es geht darum, dass Menschen mit unterschiedlichen Berufen und Biografien, prekär und nicht prekär Beschäftigte, Menschen unterschiedlicher Herkunft und Hautfarbe gemeinsame Interessen und gemeinsame Gegner erkennen. Dann können wir zusammen politische Auseinandersetzungen führen und ge-

winnen.

Wie kommen diese Menschen zusammen?

Das ist eine zentrale Aufgabe der Partei DIE LINKE: Wir müssen dabei helfen, Auseinandersetzungen und Forderungen zu finden, die die Spaltung überwinden; wir müssen die Kämpfe unterstützen, in denen die Menschen lernen, zusammen für eine Sache einzutreten.

An welche Auseinandersetzungen denkst du?

Ich denke zum Beispiel an unsere Bemühungen, die Arbeitswelt wieder vom Kopf auf die Füße zu stellen: mit höheren Löhnen und unbefristeten Verträgen, mit mehr Mitbestimmung und Wochenarbeitszeiten, die zum Leben passen. Wir müssen aber diese Fragen von Lohn und Kapital verbinden mit den Problemen der Reproduktion, also den gesamten Menschen in den Blick nehmen. Das betrifft den Wunsch nach hochwertigen Kitas und Schulen, nach zuverlässigem Transport mit Bus und Bahn, nach guten Krankenhäusern und günstigen Mietwohnungen. Deshalb führt DIE LINKE zurzeit zwei Kampagnen: für mehr bezahlbaren Wohnraum und gegen den Pflegenotstand. Mit diesen Kampagnen versuchen wir, das Konzept der verbindenden Klassenpolitik in die Praxis umzusetzen. Vom Bodensee bis Rügen ist DIE LINKE in vielen Städten an Bündnissen und Initiativen beteiligt, um unsere Forderungen durchzusetzen. Diesen Ansatz werden wir weiter stärken.

Bernd Riexinger ist seit 2012 Vorsitzender der Partei DIE LINKE. Zuvor war er jahrelang Geschäftsführer des ver.di-Bezirks Stuttgart und gehörte 2003 zu den Initiatoren der Proteste gegen Hartz IV.

Bernd Riexinger: Neue Klassenpolitik - Solidarität der Vielen statt Herrschaft der Wenigen, VSA: Verlag, 160 Seiten, 14,80 Euro, ISBN 978-3-89965-827-9

(Quelle: Rote Reporter – Infoliste der Partei DIE LINKE)

Verkürzte Vollzeit. Arbeit gerecht gestalten.

Podiumsdiskussion

11. Dezember 2018, 19 Uhr

Mit Katja Karger (Vorsitzende DGB Hamburg) und Bernd Riexinger (Parteivorsitzender DIE LINKE.)

Ein neues Normalarbeitsverhältnis soll unterschiedliche Lebensphasen absichern und selbstbestimmtere Arbeitszeiten ermöglichen. Die Arbeit sollte um das Leben kreisen, statt das Leben um die Arbeit. «Arbeitszeitverkürzung» steht aktuell wieder auf der gesellschaftspolitischen Agenda. Die IG Metall ist einen wichtigen Schritt gegangen, als sie beim aktuellen Tarifabschluss einen Anspruch auf "verkürzte Vollzeit" durchgesetzt hat. Die auch von verschiedenen Gewerkschaften und kritischer Wissenschaft diskutierte Idee einer «kurze Vollzeit für alle» zielt darauf, Arbeit gerecht zu verteilen. Darüber wollen wir reden.



Gewerkschaftshaus, Musiksaal

Besenbinderhof 57a, Hamburg

DIE LINKE.
LANDESVERBAND HAMBURG

Termine in (und für) Mitte

Sonntag, 02.12., 13 – 18 Uhr:

BMV zum **Bezirkswahlprogramm**
Horner Freiheit (U Horner Rennbahn)

Montag, 03.12., 16:30 Uhr

Treffen der **AG SeniorInnenpolitik**
Geschichtswerkstatt, Hansaplatz 9

Montag, 03.12., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Parteibüro in der Georg-Wilhelmstraße 7a

Mittwoch, 05.12., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Georg**
GW, Hansaplatz 9

Donnerstag, 06.12., 12:30 -14:30 Uhr

Nikolausaktion vor dem St. Georger Krankenhaus,
Lohmühlenstraße/Lange Reihe

Donnerstag, 13.12., 17:30 Uhr

Bezirksversammlung (öffentlich)
Sitzungssaal Caffamacherreihe 1-3, 11.OG

Montag, 17.12., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Parteibüro in der Georg-Wilhelmstraße 7a

Mittwoch, 19.12., 18:30 Uhr

Treffen der **BO Billstedt**
Büro Billstedter Hauptstraße 76
(Auf Einladung Mehmet Yildiz)

Mittwoch, 19.12., 19:00 Uhr

Treffen der **BO Hamm, Horn, Borgfelde**
Büro Borgfelder Straße 83

Wahlkreisversammlungen siehe Seite 2!

Januar 2019

Mittwoch, 02.01. 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Georg**
GW, Hansaplatz 9

Montag, 07.01., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Parteibüro in der Georg-Wilhelmstraße 7a

Mittwoch, 16.01., 18:30 Uhr

Treffen der BO Billstedt
Büro Billstedter Hauptstraße 76
(Auf Einladung Mehmet Yildiz)

Mittwoch, 16.01., 19:00 Uhr

Treffen der BO Hamm, Horn, Borgfelde
Büro Borgfelder Straße 83

Montag, 21.01., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Parteibüro in der Georg-Wilhelmstraße 7a

Siehe auch Seite 2!

Die **Finkenlinke** trifft sich nach Absprache.
Kontakt: Kerstin Fremder-Sauerbeck
fremdes@gmx.de

Regelmäßig Montag und Donnerstag, jeweils
von 13 bis 15 Uhr:

Sozialberatung im Abgeordnetenbüro Mehmet
Yildiz, Billstedter Hauptstraße 76

Weitere Termine findet Ihr auf der Webseite der
Partei: www.die-linke-hamburg.de

Kontakt: Ansprechpartner/innen Bezirksverband Hamburg-Mitte

Bezirksvorstand:

Telefon

Mail

Marvin Deutschländer		
Alexander Götz (Schatzmeister)		
Theresa Jakob		
Eva Rosanski		
Antje Schellner		
Marinus J. Stehmeier		
Gesamtvorstand		info@die-linke-hamburg-mitte.de
Facebook	https://www.facebook.com/Die-LINKEHamburg-Mitte-1107783932672025/	
Im Netz:	http://www.die-linke-hamburg-mitte.de	
Bernhard Stietz-Leipnitz (nur MitteN Mang)	040 24 57 40	stietz-leipnitz@t-online.de
Fraktionsgeschäftsstelle Tilman Rosenau	040 28 57 69 08	geschaefsstelle@linksfraktion-hamburg-mitte.de

Spendenkonto DIE LINKE MITTE Hamburger Sparkasse IBAN: DE41 2005 0550 1213 1295 03 BIC: HASPDEHHXXX